

INKLUSION IN HESSEN

Gemeinsames Lernen bleibt an weiterführenden Schulen die Ausnahme

Gütersloh, 03. September 2015. Der Inklusionsanteil an hessischen Regelschulen ist im Schuljahr 2013/14 auf den höchsten Wert seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 gestiegen: Gut ein Fünftel aller Kinder mit Förderbedarf (21,5 Prozent) besucht in Hessen eine Regelschule (2008/09: 11,0 Prozent). Trotz dieser Fortschritte ist die Bildungssituation für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf weiterhin unbefriedigend. Der Schüleranteil an Förderschulen steigt weiter an und in der Sekundarstufe ist gemeinsames Lernen immer noch eine Ausnahme. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor.

In Hessen gilt wie im Bund: Je höher die Bildungsstufe, desto geringer sind die Chancen auf Inklusion. Während der Inklusionsanteil in hessischen Kitas bei 89,6 Prozent liegt (Bund 67 Prozent) und an Grundschulen 36,8 Prozent beträgt (Bund: 46,9 Prozent), lernen in der Sekundarstufe nur noch 18,0 Prozent der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an einer Regelschule (Bund: 29,9 Prozent). Dabei besuchen rund 15 Prozent der gut 3.000 Förderschüler der Sekundarstufe eine Realschule oder ein Gymnasium (Bund: 10,5 Prozent). Inklusion findet in Hessen im Sekundarbereich also hauptsächlich an den Haupt- und Gesamtschulen des Landes statt.

Exklusionsquote steigt leicht

Obwohl die Inklusionsanteile in Hessen gestiegen sind, ist parallel der Anteil der Schüler an Förderschulen gewachsen. Zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2013/14 ist die Exklusionsquote, die angibt, wie viele Schüler mit Förderbedarf eine Förderschule besuchen, von 4,3 auf 4,5 Prozent gestiegen. Vor Inkrafttreten der UN-Behindertenkonvention war die Exklusionsquote in Hessen sogar niedriger (2000/01: 3,7 Prozent). Parallel dazu wird bei immer mehr Kindern in Hessen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Die Förderquote ist zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2013/14 von 4,8 auf 5,7 Prozent geklettert.

Unbefriedigend sind in Hessen die Abschlussquoten an Förderschulen. Fast drei Viertel der Förderschüler (74,6 Prozent) verlassen eine hessische Förderschule ohne Hauptschulabschluss (Bund: 71,3 Prozent).

Zusatzinformationen

Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich für mehr Teilhabe im Schulsystem und zeichnet gemeinsam mit der Bundesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen und der deutschen UNESCO-Kommission gute inklusive Schulen mit dem Jakob Muth-Preis aus. Regelmäßig berichtet sie auch über den Stand des gemeinsamen Lernens in Deutschland. In der vorliegenden Studie „Inklusion in Deutschland: Daten und Fakten“ hat Prof. Klaus Klemm für die Bertelsmann Stiftung die aktuellsten Zahlen der Kultusministerkonferenz aus den Bundesländern für das Schuljahr 2013/14 ausgewertet und die Entwicklungen und Veränderungen der letzten Jahre analysiert. Mit der Expertise von Prof. Klemm zum Ausbaustand des gemeinsamen Lernens veröffentlicht die Bertelsmann Stiftung auch eine ausführliche Analyse „Auf dem Weg zum gemeinsamen Unterricht?“ von Ina Döttinger und Nicole Hollenbach-Biele zu unterschiedlichen Entwicklungen in den Bundesländern und guten Praxisbeispielen aus den Gewinnerschulen des Jakob Muth-Preises.

Unsere Expertin:

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41/81 81 541

E-Mail: nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen:

Die Studie von Prof. Klemm, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de